



10



12



13



11

10 Farbenfroher Kosmos

Wanda aus Basel fertigt Tapeten und Oberflächen für Wände und Decken. Maya Valentin, Philipp Kneubühler und Hans Krenn kommen aus der Grafik- und Signaletikbranche. Neben eigenen Motiven und einer Tapete mit abgebildeten Fundstücken des Künstlerduos Gerda Steiner & Jörg Lenzlinger siehe Foto haben sie Entwürfe der Textildesignerin Fabia Zindel, des Fotografen Julian Salinas oder des Illustrators Nicolas d'Aujourd'hui in der Kollektion. [pd www.wanda-tapete.ch](http://www.wanda-tapete.ch)

11 Filz in Form

Das Designstudio Atelier Oi hat für Girsberger ein Business-Lounge-Programm entworfen. «Velum» verbindet eine Struktur aus Eichenholz mit Stoffpaneelen. Vorhangartige Falten sorgen für Schalldämmung und Wohnlichkeit im Büro. Wie eine Klammer nehmen die Holzprofile die Sitz- und Lehnepolster auf. [pd www.girsberger.com](http://www.girsberger.com)

12 Cluster auf dem Land

Im Waadtländer Winzerdorf Denens möchten Arthur de Buren und Charles Capré eine Scheune nicht, wie üblich, zum Einfamilienhaus umbauen, sondern zu Clusterwohnungen. Es ist das erste



15



14

N

Bauprojekt der jungen Architekten. Die Jury von «Sprungbrett Wohnungsbau» fordert das Projekt mit 50 000 Franken, die statt an die Architekten an einen Coach gehen, der ihnen hilft, das Projekt zu realisieren. Laurent Guidetti von Tribu Architecture in Lausanne ist dieser Coach links auf dem Foto. Das zweite ausgewählte Projekt liegt in Flims. Schneider Eigensatz Architekten aus Zürich möchten dort die Arbeitersiedlung Neudorf revitalisieren. Ihr Coach ist die Basler Architektin und Projektentwicklerin Barbara Buser. In einer neuen Runde sucht das «Sprungbrett Wohnungsbau» nun bis zum 4. März wieder Wohnprojekte im ländlichen Raum oder in den Agglomerationen. www.sprungbrett-wohnungsbau.ch

13 Wohnungsbau spielen

Eine Runde Quintett spielen und vor dem nächsten Wettbewerb im Wohnungsbau auf neue Ideen kommen? Das Spiel der Edition Futurafrosch lädt dazu ein. Es versammelt zwölf Projekte vorwiegend aus der Schweiz und erläutert sie entlang fünf Kriterien: S wie Struktur, P wie Programm, A wie Adresse, T wie Terrain und Z wie Zielgruppe. Es gewinnt, wer SPATZ in der Hand hat. Nebenbei lernt man, was alltagsgerechten und at-

mosphärischen Wohnungsbau ausmacht. Das Quintett entstand, als das Büro Futurafrosch die Stadt Thun zum Thema Wohnungsbau beriet.

14 Grobe Grüsse

Die Fotografin Play Hunter versammelt auf ihrem Instagram-Konto die raue Schönheit brutalistischer Architektur aus Grossbritannien und der Schweiz. Eine Auswahl ist nun als sechsteilige Postkarten-Edition «Brutalist Beauties» erhältlich. Neben den britischen Superstars sind auch helvetische Ikonen wie die Hardau in Zürich vertreten. Mit ihrer seidenmatten Oberfläche funktionieren die Karten sowohl als Sammlerstück als auch als brutalistischer Gruss.

15 Verkanntes Baudenkmal

In Kaiseraugst soll ein achtzig Meter hoher Wohnturm mitten in ein Baudenkmal gebaut werden, in die Siedlung Liebrüti, die Hoffmann-La Roche in den Siebzigerjahren baute. Die grosse Qualität des Ensembles ist der weite Aussenraum. Genau diesen Raum soll nun das neue Hochhaus besetzen. Architekturwettbewerb? Gab es keinen. Die architektonische Lösung? Überzeugt genauso wenig